

Der Gefellschaffer

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gefellschaffer“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Drahtanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 59

Freitag, den 10. März 1939

113. Jahrgang

Englands Beitrag zu Frankreichs Sicherheit

Rede des Kriegsministers im Unterhaus

London, 9. März. Kriegsminister Hore Belisha begründete in einer längeren Rede im Unterhaus den Wehrhaushalt der britischen Armee. Im Verlaufe seiner Rede gab er auch eine Erklärung über das Verhältnis Englands zu Frankreich in den sein Ressort berührenden Fragen ab. Hore Belisha knüpfte an die wiederholten Erklärungen des Premierministers an, daß England an der Verteidigung der französischen vitalen Interessen im Notfall teilhaben werde und teilte mit, daß man sich in den Besprechungen mit Paris betreffend eines möglichen Einlasses englischer Soldaten zu diesem Zwecke nicht feigelegt habe. Zunächst sollten kluge Leute für jede Eventualität bereit sein, und die Art und Weise, wie England einen derartigen Beitrag leisten werde, würde weder halbherzig sein noch auf irgend einer Theorie der Genfer Verpflichtungen beruhen. Es handele sich um Spezialpläne für Verteidigung, nicht zum Angriff. Zum Wehrhaushalt erklärte der Kriegsminister, die Heimaufverteidigung sei wieder mit zur ersten Aufgabe der britischen Armee geworden. Dies komme insbesondere in der Luftabwehr zum Ausdruck; anstelle der ursprünglichen zwei Divisionen seien fünf Luftabwehrdivisionen getreten, die noch um zwei weitere verstärkt werden würden. 2,5 Mill. Pfund seien hier für die Anlagen von betonierten Geschützständen vorgesehen. Ebenso werden ein zentrales Kommando der Luftabwehr und für die Küstenverteidigung geschaffen werden. Zur Vermeidung der Luftabwehranfragen sei eine Ausgabe von 30 Mill. Pfund erforderlich. Die territoriale Feldarmee sei durch die Schaffung dieser Heimaufverteidigungsarmee zur Zusammenarbeit mit der regulären Feldarmee freigegeben.

Die Rede behandelte schließlich noch Einzelfragen über Bewaffnung und Ausrüstung der Heimaufverteidigung und gab dann als Stärke der gesamten Streitkräfte 19 Divisionen an, wobei es zwischen Territorialarmee zur Heimaufverteidigung und Feldarmee unterschied. Charakteristischerweise äußerte der Minister zur Stärke der gegenwärtigen britischen Armee, daß hierbei weniger die Kopfstärke als die Materialausstattung fehle. Ohne die indische Armee betrüge die Kopfstärke der Armee nunmehr 531.000 Mann. Für den Fall eines Krieges seien besondere Vorkehrungen für die Rekrutierung geschaffen worden.

Sperre der rotspanischen Mittelmeerküste

Burgos, 9. März. Die nationalspanische Marineleitung gibt eine amtliche Bekanntmachung heraus, wonach die gesamte rotspanische Küste, also der Mittelmeerküstenstreifen zwischen Sagunt und Almeria, für jede Schifffahrt und für jede Art der Ladung gesperrt wird. Kein ausländisches Schiff darf sich ohne entsprechende Befugnis nationalspanischer Behörden dem genannten Küstenstreifen auf weniger als drei Meilen nähern. Die internationale Schifffahrt wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß im Gebiet von Cartagena und Kap Palos nationale U-Boote kreuzen, welche Anweisungen haben, jedes ausländische Schiff zu versenken, welches die 3-Meilen-Zone verläßt. Alle ausländischen Schiffe, welche rote Häfen anlaufen beabsichtigen, müssen vorher dazu die Erlaubnis der nationalspanischen Behörden einholen. Hierzu ist erforderlich, daß sie zunächst einen nationalspanischen Hafen anlaufen, wofür hauptsächlich die Häfen von Barcelona, Palma auf Mallorca und Malaga vorgesehen sind.

Bomben auf den Hafen von Valencia

Bilbao, 9. März. Bei Nähe an allen Fronten bewarfen Einheiten der nationalspanischen Luftwaffe den Hafen von Valencia am Mittwoch mit Bomben.

Küstenperre „Gegenstand der Prüfung“ in London

London, 9. März. Zu der von Nationalspanien verhängten Sperre über die rotspanische Mittelmeerküste wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß bisher eine offizielle Mitteilung der Franco-Regierung im Foreign Office nicht eingetroffen ist. Die Angelegenheit sei aber gegenwärtig Gegenstand der Prüfung der zuständigen Stellen. Der grundsätzlichen Seite nach wird darauf hingewiesen, daß die Londoner Regierung zwar die Franco-Regierung formell anerkannt, ihr jedoch die Kriegsführenden Rechte nicht eingeräumt habe. Hierzu gehöre auch die Blockade.

Der Krieg der Roten in Madrid

Radikale Kommunisten haben wieder Oberwasser — Heftige Kämpfe inmitten der Stadt
Bilbao, 9. März. Der Madrider „Verteidigungsanschuß“ des Rätehauptmanns Mija hat zu früh gejubelt, als er am Mittwoch „Sieg“ über die rote Konterrevolution der Regrin-Kommunisten ausposaunte. Das Blatt hat sich bereits am Donnerstag gemeldet.

haben, läßt uns dieses Korps höchst gleichgültig. England wird zudem nicht müde, zu betonen, daß seine Rüstungen lediglich dem Frieden und der Verteidigung dienen. Jeder Staat und jedes Volk muß es mit sich selbst ausmachen, wie groß die Sicherungsmaßnahmen sind, deren die Nation bedarf. Deutschland hat nie Reizung gezeigt, anderen hier ins Konzept zu spielen. Sollte die Riesenwehr Englands, was in einem parlamentarischen Staat jederzeit möglich ist, einmal in falsche geraten und das zur Defensivbestimmung Instrument zur Einschüchterung und Drohung benutzt werden, so wird uns auch das nicht schrecken. Auch wir sind nicht ohne Waffen, und die Westbeseitigungen werden Deutschland gegen sämtliche in Frankreich aufmarschierenden Expeditionskorps schützen.

Echo der Londoner und Pariser Presse

London, 9. März. Die Unterhausrede des Kriegsministers Hore Belisha über den Wehrhaushalt steht im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Morgenblätter. Die Zeitungen heben vor allem die Ankündigung des Kriegsministers hervor, daß heutzutage 19 englische Divisionen zum sofortigen Einsatz bereit ständen. In ihren Stellungnahmen begründen die Londoner Blätter durchweg die Ankündigungen des Kriegsministers, wenn auch hier und da die Sorge zum Ausdruck kommt, daß die bisher ergriffenen Maßnahmen noch nicht ausreichend seien. Von Interesse ist der Kommentar des „Liberal“, „News Chronicle“, das erklärt, vor 1914 habe England zwar mit eigenem Gelde, aber mit den Heeren anderer Völker zahlreiche Siege errungen. Es sei zu bedenken, daß diese leichte Methode heutzutage nicht mehr möglich sei. „Daily Mail“ und „Daily Express“ wollen berichten können, daß neue englisch-französige Generalsstabsbesprechungen kurz bevorstehen.

Paris, 9. März. Die Ausführungen Hore Belishas gibt die französische Presse eingehend wieder. Sie unterstreicht, daß jetzt 19 britische Divisionen zur Intervention bereit ständen. „Jour“ hält die 19 Divisionen oder 285.000 Mann, über die Großbritannien sofort verfüge, noch nicht ausreichend. Es müsse daher die allgemeine Dienstpflicht in England eingeführt werden.

„Figaro“ meint, zum erstenmal sei die Organisation und die Entwicklung der britisch-französischen militärischen Zusammenarbeit unambiguos enthüllt worden. Es könne keinen Zweifel mehr über den Maßstab und den Wert des britischen Militärbestandes geben.

Nach den letzten Nachrichten aus Madrid sind die Anhänger der Kommune in den Morgenstunden des Donnerstags wieder weit ins Stadtinere vorgedrungen und haben alle Ausfallstraßen besetzt. Zur Zeit werde bereits in der Umgebung des Regierungssitzes und des Hypodroms gekämpft. Mija hat in seiner Not rote Abteilungen von der Front gegen Franco weggezogen. Die zu ihm haltenden Fluggeschäfte bombardieren die von den Kommunisten besetzten Stadtteile.

Die Not der Bevölkerung der unglücklichen Stadt ist durch den Krieg der roten Hüpflinge aufs höchste gestiegen. Verdrängt hält sie sich in den Wohnungen und harret der Truppen Francos, die sie von den roten Unterwerflichen befreien werden.

Im einzelnen wird gemeldet, daß mehrere rote Abtei-

lungen, die bisher auf der Seite Mijas standen, zu den Kommunisten übergegangen sind. Nach einer Besichtigung soll es sich sogar um die gesamte Madrider Garnison handeln. Die radikalen Kommunisten besetzen die Ausfallstraßen nach Valencia, Guadalupe und Burgos, so daß Madrid von der Kommune völlig eingeschlossen ist. Dann versuchten sie, im Stadtinere die öffentlichen Gebäude, die „Ministerien“ und das Rundfunkgebäude zu besetzen. Es entwickelten sich heftige Straßenkämpfe. Die Verwirrung war so groß, daß häufig die Anhänger Mijas mit Kommunisten verwechselt wurden und die roten Brüder untereinander ein grausames Blutbad anrichteten. Die Verluste werden auf beiden Seiten auf mehrere tausend Mann geschätzt. Da die Partisanen Mijas an Zahl zu gering waren, flüchtete er durch den Rundfunk zunächst die Zivilbevölkerung um Beistand an. Schließlich mußte er Abteilungen von der Front heranziehen. Die ihm ergebenden Geschwader der Luftwaffe bombardierten ständig die von den Kommunisten besetzten Stadtteile. Gleichzeitig eröffnete die von der Front einströmende Artillerie das Feuer, so daß ganze Gebäudekomplexe in Trümmer gelegt wurden. Auch unter der Zivilbevölkerung sind dadurch starke Verluste eingetreten.

Das doppelte Gesicht Mijas enthält ein Manifest an die Einwohner in Madrid, in dem er diese auffordert, sich auf die Seite des „Verteidigungsrates“ zu stellen. Wenn die Bevölkerung ihn jetzt nicht unterstütze, dann wäre der Einzug Francos unvermeidlich.

Nach den letzten Meldungen scheinen die Straßenkämpfe in Madrid größeres Ausmaß anzunehmen. Neben den wirklichen Angriffen können jedoch nur Vermutungen angebracht werden, daß sämtliche Verbindungen der Stadt mit der Außenwelt von der Kommune abgeschnitten sind. So heißt, daß das gesamte 1. rote Armeekorps sich gegen Mija erhoben habe und den Ort Sarajas besetze, den einzigen noch verbliebenen Flughafen Madrids. Die von Mija herbeigerufenen Frontabteilungen rücken unterdessen in Elmärchen heran. In der Umgebung von Sarajas sollen sie bereits mit Kommunisten zusammengetroffen sein, und heftige Kämpfe hätten sich hier entwickelt. Andere Fronttruppen rücken aus Cantalejas östlich von Madrid an der Straße nach Guadalupe vor.

Offensive Francos auf Madrid?

Paris, 9. März. Wie hier aus zuverlässiger Quelle in Burgos bekannt wird, soll General Franco angeht die selbstherrschenden Kämpfe der bolschewistischen Nachhader in Madrid beschloffen haben, die nationale Offensive auf die spanische Hauptstadt zu beschleunigen. Allgemein rechnet man mit einem baldigen Vorstoß nationalspanischer Truppen auf Madrid.

Ultimatum Francos?

London, 9. März. Die Londoner Presse meldet, daß General Franco den Madrider Nachhader ein dringendes Ultimatum gestellt habe. Sollte nach Ablauf dieser Frist die bedingungslose Übergabe der Stadt nicht erfolgt sein, so wird auf die gegnerischen Stellungen ein schnelles Bombardement eröffnet. Das Ultimatum Francos wurde von nicht weniger als 300 Fluggewegen in Form von Flugblätter über der belagerten Stadt abgeworfen.

Rot-Andalusien unter Sowjetherrschaft

Bilbao, 9. März. Die blutigen Auseinandersetzungen der roten Nachhader beschränken sich nicht auf Madrid. In verschiedenen Provinzen ist es zu Kämpfen zwischen Anhängern des freimaurerähnlichen Mija und den Kommunisten gekommen. Während die Streitkräfte Mijas in Valencia Herr der Lage sind, erlangten die Kommunisten in den andalusischen Provinzen Jaen und Almeria die Oberhand. Sie mehleten die Beauftragten des „Verteidigungsanschlusses“ nieder und setzten überall örtliche Sowjets nach dem Muster der Sowjetunion ein.

Staatsakt in Anwesenheit des Führers am Sonntag

Berlin, 9. März. Das deutsche Volk feiert am Sonntag, den 12. März, den Heldengedenktag, der von diesem Jahre ab bekanntlich gleichzeitig als Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Im Mittelpunkt aller Feiern wird wieder die Feier in der Reichshauptstadt stehen, die sich in dem bereits traditionellen Rahmen abwickelt. Beim Staatsakt in der Staatsoper, der um 12 Uhr beginnt, wird in Anwesenheit des Führers Generaladmiral Raeder die Gedenkreide halten. Im Anschluß daran wird der Führer einen Kranz im Ehrenmal unter den Linden niederlegen.

Rede des Reichsstudentenführers

Studentenführer auf Burg Vogelssang
Odenburg Vogelssang, 9. März. Am Donnerstag wurde, laut NSR, das Reichstager der studentischen Unterführer an der Odenburg Vogelssang eröffnet. Reichsstudentenführer H. Oberführer Dr. Scheel nahm in seiner Eröffnungsansprache Stellung zu den drei großen Aufgabengebieten studentischer Arbeit: Kameradschaftserziehung, Lösung der Altabdemerfrage und Sorge um den Nachwuchs. Nach Behandlung der Altabdemerfrage

mandte er sich dem Problem des Nachwuchses zu. Der wichtigste Punkt für die Nachwuchsfrage sei das Langemarck-Studium, das in der Zukunft in jedem Jahr 1000 Arbeiter der Hochschule zuführen werde.

Ukrainischer Widerstand gegen Pragts Vorgehen?

Prag, 9. März. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen aus Chust soll es dort im Zusammenhang mit der letzten Umdeutung in der karpatho-ukrainischen Regierung zu Unstimmungen des Widerstandes gekommen sein. Die Kameraden des karpatho-ukrainischen Wehrverbandes „Sic“ in Chust seien teilweise in Chust umgekehrt und teilweise befreit worden. Es sei möglich, daß die Bezeichnung angeht des Widerstandes nicht ganz durchgeführt werden könne; außerdem sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich Teile des Militärs weigerten, gegen die Karpatho-Ukraine mit Waffen vorzugehen.

Karpatho-ukrainische Proteste
Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Chust soll der karpatho-ukrainische Ministerpräsident Woloschin bei Staatsprüf-



dem Haha, Ministerpräsident Beran und Außenminister Cwastowski telegraphisch gegen die Einsetzung General Prchalas zum tschecho-ukrainischen Innenminister protestiert haben.

Roosevelt vor Streikpostenketten

Feißbankett mußte abgefragt werden

Washington, 9. März. Das für Donnerstag festgesetzte große Bankett, das die im Weißen Haus tätigen Journalisten alljährlich Roosevelt geben, mußte abgefragt werden, da das Hotel, in dem das Bankett stattfinden sollte, befreit wurde!

An dem Bankett hätten 600 Personen teilnehmen sollen. Das Hotel wurde wie alle anderen großen Hotels in New York von den Gewerkschaften der Kellner, Köche und anderen Hotelangestellten in seinem Betrieb lahmgelegt. Die Streikenden hatten vor dem Hotel starke Streikpostenketten aufgestellt.

Präsident Roosevelt, dessen Politik ebenso wie die seiner Mitarbeiter eine entschlossene Bekämpfung des Streikwahns abzeichnete, sah sich plötzlich selbst vor die Streikpostenkette gestellt. Da er es aus guten Gründen ablehnte, sich mit Gewalt durch die Streikpostenkette hindurchzuleiten zu lassen und auch den anderen Bankett-Teilnehmern mit denselben Methoden Zugang zum Feißbankett zu verschaffen, mußte eben das Bankett aufgeschoben werden.

Ein Skandal folgt dem anderen

Korruptionsaffäre in Neuporf

Neuporf, 9. März. Wie die Hocht-Zeitung „Journal American“ berichtet, ist in Neuporf ein neuer politischer Korruptionskandal aufgedeckt worden, und zwar dadurch, daß Oberstaatsanwalt Dewey einen sogenannten Befehlsgang sprengte, dem mehrere der einflussreichsten Politiker des Staates Neuporf angehört haben sollen. Wie es heißt, ist bereits gegen zwei Mitglieder der Staatslegislatur und der Amtsträgergruppe Anklage erhoben worden. Die Betroffenen sind verdächtig, Befehlsgelder angenommen zu haben, um bestimmte Sondergesetze durchzusetzen und um die Schanzlitzung für Klienten, denen wegen früherer Verletzung der Alkoholgesetze die Lizenzen verweigert wurden, zu erwirken. Es ist damit zu rechnen, daß diese neue Affäre vermutlich weitere Kreise ziehen wird und daß sie den kürzlich durchgeführten Prozeß gegen Jimmy Hines und die durch diesen Prozeß enthüllten skandalösen Zustände noch in den Schatten stellen wird.

Von der Palästina-Konferenz

Verhandlungen mit den beiden Parteien ausichtslos

London, 9. März. Wie Reuters meldet, plant die britische Regierung, der arabischen und jüdischen Abordnung auf der Palästina-Konferenz Anfang nächster Woche einen eigenen letzten Lösungsorschlag zu unterbreiten. Falls die beiden Parteien ihn nicht innerhalb einer bestimmten Frist als Grundlage weiterer Verhandlungen annehmen, werde die Regierung ihren Plan bekanntgeben. Der Ministerrat soll dieses Vorgehen billigen.

Man verweist in London darauf, daß die bisherigen britischen Vorschläge mit den Arabern erörtert, von den Juden aber abgelehnt worden seien. Diese Aufnahme der englischen Vorschläge werde, so sagt Reuters, zweifellos mitsprechen beim Entwurf des endgültigen Planes, der möglicherweise in sehr wichtigen Einzelheiten von den bisher bekanntgegebenen Anregungen abweichen könnte. Vor Verkündung der neuen Pläne werde die Ansicht des Oberkommissars in Palästina eingeholt. Die Regierung habe jedoch, so heißt es weiter, noch immer den Wunsch, zu einer von beiden Seiten gebilligten, statt zu einer ausgezwungenen Regelung zu kommen. Wie die Zeitungen berichten, beharren die Juden jedoch auf ihrer Weigerung, eine Regelung anzunehmen, die einem Palästina, in dem die Araber die Mehrheit haben, Unabhängigkeit gewährt.

Wie Juden zu Geld kommen

Posen, 9. März. Dem jüdischen Betrügerpaar Alfred und Blima Loew war der Boden in Deutschland zu heiß geworden, und sie hatten ihr Tätigkeitsfeld nach Posen verlegt. Es war nur ein kurzes Gospiel, denn die beiden Gauner mochten keinen Unterschied zwischen Gosim und Kasjegossen, wenn es um Betrüger ging. Sie gründeten in Posen ein Papiergeschäft und bestellten großzügig Waren, die sie zu Spottpreisen verschleuderten, aber nicht bezahlten. Als nun die Lieferanten hinter das Treiben des lauberen Paares kamen und mit Anzeige drohten, floh Alfred Loew ins Gelobte Land und konnte einen Teil des erzwungenen Geldes mitnehmen. Blima jedoch wurde gefaßt, weil eine andere Judenfirma der „intelligenten“ Kasjegossen sich verständlich auf die Finger gesehen hatte. Sie wurde jetzt vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Insgesamt haben die beiden Juden ihre Gläubiger um rund 30 000 Floty geschädigt.

Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Ausstellung „Die Werbung für den deutschen Film“

Berlin, 9. März. Die dritte Jahrestagung der Reichsfilmkammer, die in den Tagen vom 9. bis 11. März in der Berliner Krolloper durchgeführt wird, ist die erste im Großdeutschen Reich. Sie wurde am Donnerstag mit der Eröffnung der Ausstellung „Die Werbung für den deutschen Film“ in den Wandelgängen des im Rittersaal der Krolloper eingeleitet, die der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehmann, vornahm.

Unter den Filmkassendirektoren, den Künstlern, Herstellern, Verleihern, Theaterbesitzern, Technikern, den Vertretern der zuständigen Reichs- und Kulturbehörden sah man auch die Filmkassendirektoren der Ostmark und des Sudetenlandes. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehmann, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Reichsfilmkammer in diesem Jahre sich der Filmwerbung zugewandt habe. An den Tagen Eröffnungssitzung schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung, die den Weg zur guten Werbung für den deutschen Film zeigt. Sie umfaßt alle Werbemittel, deren sich der Verleiher und der Theaterbesitzer bedienen, vom Handzettel und der Zeitungsanzeige bis zum Plakat und der Außenfront des Filmtheaters.

Zum letztenmal das Große Los

Berlin, 9. März. Am Donnerstag vormittag wurde im Verwaltungsgelände der Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie in der Viktorialstraße zu Berlin zum letztenmal das Große Los der

Jugoslawiens Außenpolitik

Belgrad, 9. März. Außenminister Dr. Cincar-Markowitsch sprach vor vollbesetzter Stupskiina anlässlich der Haushaltsberatung seines Ministeriums über die Außenpolitik der Regierung Zivkovic. Der jugoslawische Diplomat, so sagte er einmütig, sei es gelungen, Jugoslawiens alte Freundschaften zu erhalten und neue hinzuzugewinnen. Bei der Erörterung der Beziehungen Jugoslawiens zu den einzelnen Staaten ging der Minister ausführlich auf die Verhältnisse auf dem Balkan ein, da dieses Gebiet die jugoslawischen Lebensinteressen direkt berühre. Er fand herzliche Worte für die Balkan-Entente und sehr freundschaftliche gegenüber Bulgarien. Er erwähnte dann die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Jugoslawien und die sympathische Aufnahme, die Prinzregent Paul im November vorigen Jahres in England gefunden habe. Zum Verhältnis zum Deutschen Reich erklärte er, die europäische Entwicklung im letzten Jahr habe einen tiefen Einfluss auf Jugoslawiens Stellung gegenüber dem großen Deutschen Reich gehabt, das sich durch die vollzogene nationale Einigung heute an Jugoslawiens Grenze befindet. Zu dieser Nachbarschaft mit dem mächtigen und fortschrittlichen Deutschen Reich sei es im Augenblick gekommen, als Jugoslawiens Beziehungen zu ihm so gestaltet gewesen seien, daß dieser neue und unmittelbare Kontakt zwischen beiden Ländern nur noch die

freundschaftlichen und nützlichen Beziehungen zwischen beiden habe verstärken können. Diese Beziehungen werde Jugoslawien in Zukunft noch zu vertiefen suchen. Mit größter Befriedigung und Sympathie habe man die freundschaftlichen Worte aufgenommen, die Reichsminister Hitler in seiner Reichstags-Rede am 30. Januar wie auch schon bei früheren Gelegenheiten über die Beziehungen zu Jugoslawien gefunden habe. Jugoslawien werde versuchen, die natürliche Ergänzung der politischen Beziehungen, die wirtschaftlichen Beziehungen, noch zu intensivieren. Die jugoslawische Regierung sei überzeugt, daß die neue gemeinsame Grenze die jugoslawisch-deutschen Beziehungen in günstiger Weise beeinflussen werde.

Eingehend behandelte der Minister auch das Verhältnis zu Italien. Er erinnerte an die Besuche Mussolinis im September und des Grafen Ciano im Januar in Jugoslawien und hob das hervorragende Arbeiten des am 25. März 1937 zwischen Jugoslawien und Italien geschlossenen Freundschaftsvertrages hervor. Die Beziehungen zu Kuba entwickelten sich ständig im Geiste einer guten und freundschaftlichen Nachbarschaft. Das letzte Jahr habe eine weitere Verbesserung in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern gebracht. Vor allem habe dazu die Verständigung in Belgrad vom August 1938 beigetragen, wo Ungarns Wechselschicht anerkannt werden sei.

„Preußisch-Süddeutschen“ gezogen. Bereits das zweite Los war ein 300-Mark-Gewinn, auf den bestimmungsgemäß das Große Los fiel. Gezogen wurde die Nummer 1468, die in der ersten Abteilung in Bieteln in Hamburg und in der zweiten Abteilung in Wieteln in Berlin gespielt wird. Es werden also je vier Hamburger je 200 000 RM und acht Berliner je 100 000 RM ausgezahlt erhalten.

Damit hat die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie aufgehört zu bestehen. In einigen Wochen wird Fortuna mit alten Nummern neues Glück unter ihre Anwärtler schütten. Und zwar wird die Deutsche Klassenlotterie, in der alle bisherigen Landeslotterien, die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, die Sächsische Landeslotterie, die Hamburger Klassenlotterie und die Dänische Klassenlotterie vereinigt sind, in Zukunft als einzige offizielle staatliche Lotterie im Reich dafür sorgen, daß das Geld unter die Leute kommt.

Brand auf dem neuen französischen Ozeanriesen

Erheblicher Sachschaden

Paris, 9. März. An Bord des in St. Nazaire im Bau befindlichen 30 000-Tonnen-Dampfers „Paquet“, der den vor einigen Jahren völlig ausgebrannten Dampfer „Atlantique“ ersetzen soll, brach nachts ein Feuer aus, dem beinahe das ganze Schiff zum Opfer gefallen wäre. Der Brand entstand aus noch unbekannter Ursache im Schornstein, der innen und außen mit Holzgerüsten umgeben war, damit er mit dem Fortschritt versehen werden konnte. Brennende Teile dieses Gerüsts fielen in den Schiffsrumpf hinab, und zwar in die unmittelbare Nähe der bereits gefüllten Brennstoffbehälter. Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehrt, die mit mehreren Kohlen das Innere des Schornsteins unter Wasser setzte, gelang es schließlich, der Flamme Herr zu werden. Der Schaden soll erheblich sein. Das Schiff sollte im Juni in Dienst gestellt werden.



Weltbild-Gleise (M). Eine Nebenstrecke von Madrid und Umgebung

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zunahme der Rundfunkanlagen in Großdeutschland. Am 1. März 1939 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Großdeutschen Reich 12 256 804, davon 733 881 im Lande Österreich und 11 522 923 im Altreich und den sudetendeutschen Gebieten. Die Zunahme im Laufe des Monats Februar hat mithin 354 507 (2,9 v. H.) betragen. Unter der Gesamtzahl von 12 256 804 befanden sich 764 208 gebührenfreie Anlagen.

Niedriger hängen! Im englischen Unterhaus regte der frühere Marineminister Duff Cooper die Bildung einer Fremdenlegion an mit der Begründung, daß die Emigranten vor Haß brannten, und daher den Wunsch hätten, „das schwerste Unrecht, das man ihnen angetan habe, zu rächen“.

Verhaftungen in Bagdad. Einer Meldung aus Bagdad zufolge ist der frühere Ministerpräsident Hilmal Soliman sowie 50 höhere Offiziere der irakischen Armee verhaftet worden, weil sie beabsichtigt haben sollen, die irakische Regierung zu stürzen.

Jüdische Pöhlerei. Die Belgrader Polizei stellte fest, daß die jüdische Desijensmugglerbande Piprut und Konfortin, welche vor einigen Tagen dingfest gemacht werden konnte, sich auch mit der Fälschung von Laufschneidern und Pässen sowie der gewerbsmäßigen Beschaffung von Aufenthaltserlaubnissen für Emigranten befaßt hat. Der Polizei

gelang es, fünf weitere Komplizen dieser Bande zu verhaften, die sämtlich Juden sind. Für einen gefälschten Taufschein wurden mitunter 50 000 Dinar bezahlt.

Schuldschiff „Schleswig-Holstein“ in Kiel. Das Schuldschiff der deutschen Kriegsmarine „Schleswig-Holstein“ ist Donnerstag früh wieder in seinen Heimathafen Kiel eingelaufen. Die „Schleswig-Holstein“ hatte eine mehrmonatige Ausbildungsreise nach Westindien unternommen.

Verkehrsstörungen durch Schneesturm. Schneesturm und der damit verbundene Kälteeinbruch hat im Augsburger Hauptbahnhof empfindliche Störungen verursacht. Am Bahnhof röh die elektrische Oberleitung und bei Gerfsholen froren die Weichen teilweise zu. Die Züge aus Nürnberg und Ulm hatten mehrstündige Verspätungen. Bei Füssen im Allgäu hat der Sturm alle Fernleitungen unterbrochen. Auf der Strecke Füssen-Kaufbeuren bei Seez wurden vier Leitungsmaste umgelegt und auf die Gleise geworfen, so daß der Verkehr einige Zeit unterbrochen war.

Schneesturm über dem Rhein-Main-Gebiet. In der Nacht zum Donnerstag wurde das Rhein-Main-Gebiet von einem Gewitter- und Schneesturm heimgesucht, der vielfach Schäden an Dächern und Schornsteinen sowie in den Wäldern verursachte. Der Blitz schlug in den Turm der katholischen Kirche in Krefeld, dessen Spitze abbrannte. Taunus, Vogelsberg, Odenwald und Rhön sind mit einer hohen Schneedecke überzogen.

Agnes-Miegel-Heim in Badow bei Berlin. Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt richtete an die Dichterin Agnes Miegel in Königsberg (Schlesien) ein herzliches Glückwunschtelegramm zur Vollendung ihres 60. Lebensjahres. Er teilte darin mit, daß das legendäre kulturelle Schaffen der Dichterin für das deutsche Volk und besonders für die deutsche Mutter dadurch eine lebendige Anerkennung finden werde, daß das KGB-Mütterheim Badow des Ganes Berlin künftig den Namen „Agnes-Miegel-Heim“ tragen wird.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 9. März ist der 1913 geborene Josef Potner aus München hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts bei dem Landgericht München I zum Tode verurteilt worden ist. Potner hat ein 22-jähriges Mädchen, dem er die Ehe versprochen hatte, durch zwei Pistolenhiebe heimtückisch ermordet, da sie ihm lästig geworden war.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 10. März 1939

Einen Menschen, den man lieb hat, und eine große Idee, die die Seele ausfüllt, was braucht man weiter? Feuerbad.

10. März: 1813 Stiftung des Eisernen Kreuzes.

Anno 1896

9. und 10. März 1896 Hochwasserkatastrophe im Kagold- und Captal

Anfang März 1896 lag im Schwarzwald viel Schnee. Da schlug das Wetter um, und ein Dauerregen setzte ein. Der Föhn strich über die Berge und bald war der Schnee verschwunden. Die Bäche schwellen an, und die Flüsse wurden reißende Ströme. Auch die Kagold trat über die Ufer. Die Stadt Kagold kam alimpflich davon, dagegen wurde Wildberg schwer heimgesucht. Das ganze Kagoldtal glich einem See. Die Wasserfluten schossen in die untere Stadt und drangen in Scheunen, Ställe, Keller und Wohnungen ein. Das Hochwasser richtete bedeutenden Schaden an. Am schlimmsten wütete das Unwetter im Captal. Reutenburg wurde besonders stark heimgesucht. Mehrere Menschen wurden von den Wasserfluten mitgerissen und kamen ums Leben. Zahlreiches Vieh ertrank.

Der Bahnschutzpolizei-Musikzug kommt nach Kagold

Wie wir erfahren, wird am Sonntag, den 19. März, abends im Saalbau zur „Traube“ in Kagold ein großes Konzert zugunsten des RWB stattfinden, das vom Bahnschutzpolizei-Musikzug in Stärke von ca. 40 Musikern ausgeführt wird. Wir machen darauf heute schon aufmerksam.

Tonfilmtheater

Was tun Sibille?

Der neue, schöne Ufa-Film, der in dieser Woche im Kagolder Tonfilmtheater läuft, wendet sich an die Jugend, aber auch an die ältere Generation, um dieser das Bild der heutigen Jugend in Wahrheit zu schildern. Glücklich und wahr, aufrecht und charaktervoll, innerlich und äußerlich sauber — das ist diese Jugend. Eine Gemeinschaft junger Menschen, die Mädchenklasse einer Oberschule, bisweilen noch etwas edel und bodig, aber deshalb nicht minder lebenswert, haben wir vor uns, dazu einen verständnisvollen Erzieher und famosen Kamerad als Lehrer. In feinsinniger und verständnisvoller nachprüfender Weise zeichnet der Film das Bild einer Jugend unserer Tage und unserer Welt und läßt sie sich in einem Konflikt auseinandersetzen, dessen Lösung „neftern“ wahrscheinlich anders ausgefallen wäre. Ein Diebstahl während des Unterrichts ist das äußere Bewegungsmotiv des Films, hat jedoch Geschehnisse und Ereignisse zur Folge, die nicht nur Prüftsteine des Charakters und der Kameradschaftlichkeit, sondern auch in ihrer lebendigen Schilderung ein Erlebnis für den Zuschauer sind.

Arbeitsgemeinschaft des NSLB. Kreisabteilung Nagold

Die von Hauptlehrer Bauer-Effringen geleitete Arbeitsgemeinschaft für Junglehrer und Junglehrerinnen...

Am Sonntag noch einmal Eintopf

Am nächsten Sonntag feiert das deutsche Volk zusammen mit der Wehrmacht und den Soldaten des Weltkrieges den Heldegedenktag...

Der besondere Schutz des Heldegedenktaages

Die Verordnung über den Schutz des Heldegedenktaages wird vom Sachbearbeiter des Reichsinnenministeriums...

Die Woche der Jüngsten der Bewegung

Vom 8. bis 15. März findet in allen Teilen des Großdeutschen Reiches die Woche der Pimpfe und Jungmädel statt...

Wegfall des ärztlichen „praktischen Jahres“

Nachdem die Gesamtdauer des medizinischen Studiums bereits auf zehn Semester verkürzt worden ist...

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Gießen-Frankfurt Schnee- und eisfrei; Frankfurt-Bruchsal Schneedecke taunend...

Wochentag Reichsstraßen: Ueberall Neuschnee unter 15 Zentimeter...

Frühmeldung vom Heberpöhl: Auf der Bahnstrecke St. Anton-Langen liegen 70 Zentimeter Neuschnee...

Heldegedenkfeier der SA. Die nächste Rundfunk-Vorgensfeier der SA-Gruppe Südwest am kommenden Sonntag...

Familienabend der Kriegerkameradschaft

Schönbrunn. Am Sonntag hatte die Kriegerkameradschaft die Kameraden mit Frauen in einem Familienabend eingeladen...

800jähriges Ortsjubiläum

Mödingen. Im Jahre 1940 können die Gemeinden Mödingen und Göttringen ihr 800jähriges Jubiläum feiern...

Brand im Schulhaus

Unterjettingen. Gestern um 21.27 Uhr ertönten Feuer Signale. Im Dachstuhl des hiesigen Schulgebäudes war im Schlafzimmer Feuer ausgebrochen...

Neuester Einwohner gestorben

Schietingen. Nur wenige Tage vor Vollendung des 89. Lebensjahres starb der älteste Bürger Julius Speer...

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Nagold Heldegedenktag am Sonntag, den 12. 3. 1939.

Die Kameraden werden aufgefordert, sich über die Kreisverwaltung zu den Statuten des NS-Lehrerbundes in Nagold...

NSDAP. Amt für Erzieher

Die Kameraden werden aufgefordert, sich über die Kreisverwaltung zu den Statuten des NS-Lehrerbundes in Nagold...

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Beiz. Eintopfsonntag am 12. März 1939. Die Eintopfsonntage am 12. März 1939...

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Reichsleiterbund, Kriegerkameradschaft Nagold Am Sonntag (Heldegedenktag) vom 10.15 Uhr tritt die Kameradschaft...

SA, SA-R., SS., NSKK.

SA-Sturm 21/180 Sonntag, 12. 3. 39, morgens 8 Uhr Gemeinschaftsempfang...

SA-Sturm 21/180, Trupp 1

Am Sonntag, den 12. März um 7.55 Uhr tritt der Trupp zum Gemeinschaftsempfang am Haus der NSDAP an...

NS-JV, NS-MJ

Jahnlern 24/401 Nagold Die Sportdienstaruppe 2 (Mast) und die dazu bestimmten Jungen der Sportdienstaruppe 1 sind um 19 Uhr an der Turnhalle...

NS-Gruppe 24/401

Die rechtlichen Märzbeiträge sind bis spätestens 11. ds. Mts. bei der zuständigen Kreisführerin abzuliefern.

Wachung! Eltern herhören!

Die Jungpolk- und Jungmädelmeldestelle des Jahnlerns und der Jungmädelgruppe 30/401 ist wie folgt geöffnet: Am Samstag, den 11. 3. 39 in Rohrdorf...

hat als kaum fortzubehaltende Dorfgestalt eine deutlich fühlbare Wunde zurückgelassen...

In der Fremde verunglückt

Sorb. Am Mittwoch traf in Betra die Nachricht aus Boyen ein, daß der im 44. Lebensjahr lebende hiesige Bürgerjohn Anton Zimmermann tödlich verunglückt ist.

Württemberg

Stuttgart, 9. März. (Krankenhand.) In der Berichtswache vom 27. Februar bis 4. März waren unter insgesamt 195 697 Mitgliedern 14 719 gleich 7,48 Kranke gegenüber 15 386 gleich 7,80 auf 100 Mitglieder in der Vorwoche...

Aus dem Lande

nsg. Tübingen, 9. März. (Vortrag.) In der Reichs-sanitätsschule Tübingen begann am Mittwoch ein mehrtägiger Lehrgang für das Führerkorps der SA-Gruppe Südwest...

Rottenburg, 9. März. (625-Jahrsfeier der Bürgergarde.) Die Bürgergarde Rottenburgs blüht in diesem Jahre auf ihr 625jähriges Bestehen zurück...

Badnang, 8. März. (Motorradfahrer verunglückt.) Sonntagmorgen hatte ein Einwohner aus Cottenweiler auf der Straße in der Nähe des Aichholzhofes einen schwerverletzten Motorradfahrer aufgefunden. Dieser wurde ins Badnanger Krankenhaus übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist. Er hatte auf der Fahrt nach Oberbrüden beim Ueberholen eines Radfahrers diesen gestreift und war gestürzt. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Oberbrüdenener Einwohner Adolf Wieland.

Heilbronn, 9. März. (Gefängnis für Rotzucht.) Am 7. Februar ds. Js. hatte der 48 Jahre alte Albert Raper aus Eledronn verurteilt, in Brackenheim an einer allein in ihrer Wohnung befindlichen Ehefrau, deren Mann zu jener Zeit seiner Wehrpflicht genügt, ein Rotzuchtverbrechen vorzunehmen. Infolge der energischen Gegenwehr der Frau mißlang ihm dies jedoch. Der Angeklagte wurde von der Strafkammer des Landgerichts Heilbronn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Dedheim, Kr. Heilbronn, 9. März. (Streit mit schweren Folgen.) In einem Omnibus kam es am Dienstag zwischen einigen unter starkem Alkoholeinfluß stehenden Leuten zu einem Streit, in dessen Verlauf sich ein im 43. Lebensjahre stehender Mann an einer Glasheibe schwer verletzte. Er mußte in das Redarzfürmer Krankenhaus eingeliefert werden, wo er bald darauf starb. Wie es zu der Streiterei und dem unglücklichen Todesfall gekommen ist, muß noch die im Gange befindliche Untersuchung der Angelegenheit ergeben.

Gerbingen, Kr. Saulgau, 9. März. (Tödl. Verunglückt.) Beim Abbruch einer alten elektrischen Leitung im Delfor Ried verunglückte der 36 Jahre alte Monteur Christian Schnitzler tödlich. Während der Arbeit brach infolge Kältes der Mast, den Schnitzler bestiegen und an dem er sich festgemacht hatte. Mit dem Mast stürzte er in die Tiefe. Zum Arzt gebracht, konnte dieser nur noch den Tod feststellen.

Vom Allgäu, 9. März. (Tödl. Verunglückt.) Beim Abstieg vom Fellsborn verirrten sich zwei Augsburger Skitouristen, der 39 Jahre alte verheiratete Fräulein Joseph Ester und der ledige Kaufman Hans Wurm im Nebel- und Schneesturm. Sie verließen sich am Seilhängertopf und gerieten in eine Wassergrube. Ester kam dabei ins Rutschen, glitt ab und stürzte die 30 Meter hohe Wand auf Steingröll ab. Er erlitt eine schwere Verletzung des Hinterkopfes, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Beiseiter des Abgestürzten ließ sofort nach Ringang-Schwand ab und holte eine Bergungsmannschaft.

Aus dem Gerichtssaal

Schwindler bestraft

Heilbronn, 9. März. Vor dem Heilbronner Amtsgericht kam ein Betrugsfall zur Aburteilung, in dem einem notorischen Schwindler für vier Monate sein unehrliches Handwerk gelegt wurde. Der 26jährige, noch ledige, bereits mehrfach vorbestrafte Wendelin Hoaga aus Bessenborn bei Kottweil hatte sich wegen Geldschwindel in nicht weniger als sieben Fällen zu verantworten. Er war, wie er auslegte, von einem Mädchen mit einer üblen Krankheit angesteckt worden und hatte durch Arzt- und Krankenhauskosten 400 bis 500 RM. Schulden gemacht, die er

nun durch allerlei Vampojuche abzutun suchte. Insgesamt waren ihm dabei 352 RM. gebergt worden, von denen er lediglich 25 RM. zurückgezahlt hat. Seine Gläubiger hatte Hoaga sogar in log. „besseren Kreisen“ gefunden, gehörten doch drei Pfarrer, ein Arzt, eine Oberschweizer und zwei Kaufleute zu den von ihm geschöpften Personen. Als Ausreden mußten bei diesen leider erfolgreichen Vampojuchen ein in einer Fernsprechzelle liegendes gelassenes Geldbeutel, eine noch zu bezahlende Zahnarztrechnung und in mehreren Fällen ein ebenso unbezahltes Gehalt erhalten. Das Gericht gab ihm für vier Monate Gelegenheit, in einer Gefängniszelle über seine Schwandeleien nachzudenken.

Vier Jahre Gefängnis für versuchten Totschlag

Ellwangen, 9. März. Das Schwurgericht Ellwangen verurteilte einen Angeklagten namens Holzner, der am Vismittwoch seinen 17jährigen Bruder in einem Eifersuchtsanfall in Kottweil niedergestochen hatte, wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Beide Brüder führten ein Landreicherleben. Der Angeklagte glaubte Grund zu haben, wegen seiner Geliebten auf seinen Bruder eifersüchtig sein zu müssen und stach im Verlaufe einer Schlägerei auf der Straße nach einer Auseinandersetzung in einem Wirtshaus blindlings auf ihn los. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Gestochene noch heute im Krankenhaus Ellwangen bedenklich darniederliegt.

Betrügereien mit der Reisepartasse

Tuttlingen, 9. März. Wegen Diebstahls im Rückfall, gewinnlühiger Privatgrundbesitzung und Betrugs hatte sich eine in Tuttlingen wohnhafte 29jährige Frau vor dem Schöffengericht Kottweil zu verantworten. Die Angeklagte, die wegen Diebstahls schon wiederholt einschlägig vorbestraft ist, entwendete im Januar d. J. einem Arbeitsgenossen in Tuttlingen, während sie sich allein im Arbeitsraum befand, aus dessen Schublade heraus eine Reisepartasse, die mit 24 RM. besetzt war. Andern Tags radierte sie den Namen heraus und setzte dafür ohne dessen Wissen und Willen den Namen eines ihrer Bekannten ein. Hierauf ließ sie das letzte Blatt heraus und übergab dem Mann, dessen Namen sie sich bedient hatte, die anderen Blätter, die mit 20 RM. vollgeklebt waren und beauftragte ihn, für sie das Geld auf der Reisepartasse abzugeben. Der Mann bekam das Geld und übergab es der Angeklagten, die dafür Kleider usw. kaufte. Als Entschuldigung für ihre Tat gab sie Kollage an, was auch vom Gericht nicht verkannt wurde, da sie für ihr Kind, das in fremder Pflege ist, selber sorgen muß. Mit Rücksicht darauf wurden ihr nochmals mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten 15 Tagen unter Anrechnung von fünf Wochen Untersuchungshaft.

Gefängnis für Sittlichkeitsverbrecher

Heilbronn, 9. März. Der 27 Jahre alte ledige J. W. aus Hattenhofen (Kr. Göppingen), der bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde von der Jugendkammer Heilbronn wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Unzucht mit einem Kinde in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen der tätlichen Beleidigung zu acht Monaten Gefängnis aburteilt. Neben Wochen Untersuchungshaft und Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. W. hatte mehrfach an der jüngsten Tochter seiner Arbeitgeberin unzüchtige Handlungen vorgenommen, wobei ihm das noch nicht 14 Jahre alte Mädchen allerdings teilweise entgegengeworfen war. Diese Tatsache und der Umstand, daß W. nicht einschlägig vorbestraft war, führten zur Milderung des Strafanspruchs des Staatsanwaltes, der auf neun Monate abzüglich Untersuchungshaft gelaftet hatte.

Handel und Deckeher

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 9. März

Kultrieb: 32 Ochsen, 58 Bullen, 204 Kühe, 62 Färken, 516 Kälber, 449 Schweine, 168 Schafe. Ochsen: a 44-45,5, b 40-41,5, c 35-36,5. Bullen: a 42,5-43,5, b 38-39,5, c 26. Kühe: a 41,5-43,5, b 35,5-39,5, c 25-33,5, d 12-24. Färken: a 42,5-44,5, b 39-40,5. Kälber: a 62-65, b 56-59, c 47-50, d 38-40. Schafe: 38-50. Schweine: a 38, b 157, b2 56, c 52, d u. e 49, g 157, i 56 RM.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färken, a- und b-Kühe zugekauft, c- und d-Kühe Markt frei lebhaft, Kälber und Schweine zugekauft, Schafe lebhaft.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 9. März. Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kuhfleisch 75-77, Färkenfleisch 75-80, Kalbfleisch 70-97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60-82 RM. Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färken- und Kalbfleisch mäßig belebt, Kuhfleisch ruhig, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch belebt.

Schweinepreise. Biberach: Mutter Schweine 200-240, Milchschweine 24-37, Käufer 55-66 RM. je Stück.

Karlsruher Schlachtwiechmarkt vom 7. März. Kultrieb: 39 Ochsen, 60 Bullen, 123 Kühe, 94 Färken, 971 Schweine. Preise: Ochsen 40-46,5, Bullen 42,5-44,5, Kühe 19-44,5, Färken 40,5-45,5, Schweine 49,5-68,5 RM.

Calw. Dem Vieh- und Schweinemarkt, der erstmalig wieder seit Jahresfrist stattfand, waren insgesamt 64 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich sechs Jungtiere, 1 Jungfärken, 20 Kühe, 16 Kalbinnen, 22 Stück Jungziege. Bezahlt wurden für Kühe: 290 bis 610, für Kalbinnen: 400-630, für Jungziege: 175-420 RM. je pro Stück. Dem Schweinemarkt waren 19 Käufer und 382 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer 90-150 RM., für Milchschweine 62 bis 85 RM. je pro Paar. Handel lebhaft.

Horb. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 2 Stück Jungvieh und 75 Milchschweine. Bezahlt wurden 1 Stück Jungvieh zu 190 RM. und sämtliche Milchschweine, das Paar zu 70-88 RM.

Wetterbericht: Friedrich Red, 80 J. Gaenhäuser / Katharine Weimer geb. Rietzmüller, 80 J. Rebringen / Jakobine Klump geb. Wösch, Oberjägers-Witwe, 75 J. R 81 / Eugen Salber, 59 J. Fjalagrafenweiler / Karoline Gailer, geb. Frei, Baiersbronn.

Das Wetter

Vorwiegend bewölkt und anfangs noch mehrfache Schneehäuer. Keine wesentliche Temperaturänderung. Stellenweise leichter Nachfroß.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlana; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold.

Nr. 11. 39: über 2870.

zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Tonfilm-Theater Nagold. Freitag Samstag 20 Uhr Sonntag 14 und 20 Uhr. Neuer, schöner Ufa-Film Was tun Sibylle? Diesen Film sehen, heißt, der jungen Generation in ihr schönes, klares Antlitz schauen. Preisprogramm: „Die unheimliche Nacht“ und Wochenschau, 376

Die Haushaltungseinrichtung einschließlich Brennstoffvorrat der Frau Christine Maier Bwe., wird am nächsten Samstag, den 11. März 1939, nachmittags 14 Uhr, im Laufe des Höckermeisters Ventler Marktstraße, öffentlich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. 254 Kreisfürsorgebehörde Nagold

So herrlich frisch wie nie zuvor werden Sie sich fühlen nach einer Frühlingskur mit den echten Zirkulin Knoblauch-Perlen. 1-Monats-Packung 1 RM. Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Droг. Apotheke Theod. Schmid, Stadt-Drogerie Hans Rollender Drogerie W. Letsche, Bahnhofstr. 9. 28

Gummistempel jeder Art. Besteht billigst. G. W. ZAISER NAGOLD (Verlag)

Für die Berufswahl unentbehrlich! Ratgeber über 135 verschiedene Berufsmöglichkeiten mit Ausnahme der Handwerksberufe und der akademischen Berufe. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Wilhelm Köhler / 175 Seiten Text / Preis RM. 1,- 120 Handwerksberufe. Ein Ratgeber für die Berufswahl. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Wilhelm Köhler / 205 Seiten Text / Preis RM. 1,- In unserer Buchhandlung vorrätig! G. W. Zaiser - Nagold

Haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht? Pflanzungen/Gilder, 6. März 1939 519 Dankjagung Für die vielen Beweise warmer Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes Dekan Willy Otto sage ich, auch im Namen der Familie, meinen herzlichsten Dank. Frau Luise Otto geb. Mittelesten Scheid mit Söhnen.

Kaufe jedes Quantum Altgold und Silber bes. alte Silbermünzen 315 Uhrmachermeister Günther Bahnhofstrasse

Exp. oue Gesellschaft 2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. Juni 1939 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 518 an die Geschäftsstelle des „Gesellschaftlers“

Soeben erschien: DIETER SCHWARZ Das Weltjudentum Organisation, Macht und Politik mit zahlreichen Aufnahmen. Anhand dieser Broschüre können wir einen Blick hinter die staatlichen Fassaden werfen, hinter denen das Judentum wirkt, und die feinen Fäden der jüdischen Weltorganisation verfolgen, mit denen sie ihre Macht ausüben. Die Untersuchung beschränkt sich auf nackte Tatsachen, die jüdischen Quellen entnommen sind. Für RM. 1,-80 stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ren! Die Feinsgeschichte in verschiedenen Preislagen in der Buchhandlung Ernst Alle, Nagold Gerberstraße 8

Mädchengesuch Wegen Verheiratung meiner Hausangestellten suche auf 1. Mai eheliches, fleißiges Mädchen das schon in Stellung war, für Küche und Haushalt. Keine Landw. 520 Frau Käufer W. u. Metzgerei z. „Ochsen“ Rohrdorf.

Dr. Druckreis Drula Bleichwachs. Domminproffum. Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Picket Hautjucken - Ekzem Gesichtsausschlag, Wunden usw. Drogerie Willy Letsche 74

Sommerprossen werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberauschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus. Es hilft wirklich! Venus-Gesichtsmassage beschleunigt den Erfolg. ab 70 Pfg. Völlendste Schönbild durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg. Stadt-Drogerie Rollender Drogerie W. Letsche

Dick macht alt. Ihr Schicksal zeigt es Ihnen. Nehmen Sie Dr. W. Janssens Tee oder die heurigen Tee-Bohnen 0,50 u. 2,-. Keine Dose - keine Sucherwerb. Erhältlich: Droг. W. Letsche

Fruchts Schwanenweiß ist ein seit Jahren bekanntes u. zuverlässiges Mittel gegen Sommerprossen. Es entfernt sie leicht durch einfache Anwendung. Ein Versuch wird Sie überzeugen. - Gegen Pickel und Mitesser Schönheitsschwamm. Antheodilla Drogerie W. Letsche. 278

Wo ist Mutter? Mutter warte zu Hause bleiben, denn keine Mutter, die nicht ihren Kindern auf die Brust geben kann, wenn sie bei Östergemeinlichkeit durch Carmol verbunden bleibt. - Schon vorhin bei Carmol. In Apotheken und Drogerien ab 1/20 RM.

Dr. Druckreis Drula Bleichwachs. Domminproffum. Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Picket Hautjucken - Ekzem Gesichtsausschlag, Wunden usw. Drogerie Willy Letsche 74

Ungarns innere Politik

Schaffung einer Einheitspartei

Budapest, 8. März. In Gegenwart des Ministerpräsidenten und der Kabinettsmitglieder hielt die Regierungspartei eine Konferenz ab, die nunmehr auch formell die Überführung der bisher unter dem Namen „Partei der Nationalen Einheit“ wirkenden Regierungspartei in die kürzlich gegründete „Partei des Ungarischen Lebens“ vollzog. Zum Vorsitzenden der Partei wurde Baron Ladislaus Bag gewählt. Die früheren Ministerpräsidenten Daranyi und Imredy werden auch weiterhin in der neuen Regierungspartei als führende Persönlichkeiten wirken. Ministerpräsident Graf Teleki betonte, daß auch die „Partei des Ungarischen Lebens“ die Verwirklichung der Ideen des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös anstrebe. Nur die Formen und die Leiter änderten sich, die Idee aber bleibe unverändert. Die heutige Regierung gehe von den Zielsetzungen Gömbös' nicht ab, wenn sie Form und Rahmen der Partei der Zeit gemäß ändere. Die Führung müsse sich immer dem Willen der Nation anpassen. Jedes Mitglied der Regierung stehe für die Interessen der Gesamtion ein und müsse daher auch die Lösung der ganzen Nation geneigen. Die politische Richtung und die politische Organisation müßten für diejenigen, die eines Sinnes seien, einheitlich sein. Alle Organisationen der „Partei des Ungarischen Lebens“ dienten in einer Arbeitsgemeinschaft diesem Zweck. Die „Partei des Ungarischen Lebens“ und die „Bewegung des Ungarischen Lebens“ müßten parallel wirken.

Der Ministerpräsident wies abschließend darauf hin, daß innerhalb eines Jahres das Mandat des Reichstages ablaufe. Es werde daher innerhalb dieses Jahres durch die Wahlen zur Verankerung des politischen Willens kommen. Am Schluß der Sitzung erfolgte die Aufnahme der neu in die Regierungspartei eingetretenen neuen Abgeordneten. Dem ungarischen Parlament gehören 261 Abgeordnete an, wovon die Regierungspartei jetzt 129 und die oberungarischen Abgeordneten 16 Sitze innehaben.

Die ungarisch-tschechoslowakische Grenze

ist endgültig gezogen

Budapest, 8. März. Wie die RTS meldet, haben die zur Durchführung des Wiener Schiedspruches vom 2. November 1938 eingeleiteten ungarisch-tschechoslowakischen Grenzfestlegungsausschüsse die Nordgrenze an der Strecke zwischen der Donau und dem Ungluf, an dem auch Ungvar liegt, endgültig festgelegt und ein Schlußprotokoll unterzeichnet. Damit wurde die Grenzfestlegung an vier zusammenhängenden Abschnitten von im ganzen fünf abgegeschlossen.

Durch diese Grenzfestlegung traten im Vergleich mit der bisher als provisorische Grenze dienenden Demarkationslinie gewisse Veränderungen ein. Unter ungarische Oberhoheit kamen 20 Gemeinden, an die Tschechoslowakei wurden 8 Gemeinden zurückgeliefert. Die Grenzwaage und Sicherheitsformationen werden die Demarkationslinie am 14. März um 12 Uhr verlassen und die der Grenzlinie entsprechenden Standorte einnehmen.

Selbsthilfeaktion handrischer Bauern

Paris, 8. März. Wie die Blätter aus Lille melden, kam es am Dienstag in dem handrischen Städtchen Maringhem zu einem Zwischenfall. Ein Bauer sollte mit seiner sehlopfigen Familie wegen Nichtzahlung der Pacht vom Haus und Hof vertrieben werden. Bereits einmal hatte der Gerichtsvollzieher vergeblich versucht, seinen Amtes zu walten, da der Bauer bei der Besetzung der ganzen Umgebung Hilfe fand. Als der Beamte am Dienstag erneut erschien, diesmal in Begleitung von sechs Abteilungen Garde mobile und 30 Gendarmen, insgesamt 200 Mann, erklärte der bäuerliche Selbstverteidigungsausschuss, daß er sich den Anweisungen des Beamten weiter widersetzen werde und beachtete die umliegenden Ortschaften von dem Eintreffen des Polizeiaufgebots. Kurz darauf waren 700 Bauern zur Stelle, die mit feindseligen Rufen das Gehöft umringten. Am Mittag kam es zu einer heftigen Reiberei zwischen der Garde mobile und den Bauern, bei deren Verlauf die Polizei einige Verhaftungen vornahm. Als die Bauern dann sahen, daß sie eine Ausquartierung des Bauern nicht verhindern würden, zogen sie sich wieder zurück.

Ergebnislose Verhandlungen

der Engländer mit den Zionisten

London, 8. März. Die Palästina-Konferenz scheint nun tatsächlich vor ihrem Ende zu stehen. Im St. James-Palast fand am Dienstagabend eine Besprechung zwischen Vertretern der britischen Regierung, der Zionisten und der Palästina-Nachbarnstaaten statt. Englischseits waren nicht nur Kolonialminister Macdonald und Unterstaatssekretär Butler, sondern auch Lord Halifax erschienen. Nach zweistündigen Beratungen wurde die Sitzung gegen Mitternacht ergebnislos abgebrochen. Wie verlautet, hat Kolonialminister Macdonald einen letzten Versuch gemacht, um die auseinandergehenden Ansichten in irgend einer Form einander näherzubringen. Alles weist jedoch darauf hin, daß ihm dies nicht gelungen sei. Die Blätter sind sich sehr darin einig, daß die britische Regierung den eigentlichen Verhandlungsweg aufgeben und den Schritt tun werde, den sie sich immer vorbehalten habe, nämlich die eigenen Vorschläge zur Lösung des Palästina-Problems den beiden Parteien sozusagen als ein Ultimatum vorzutragen.

Kleine Nachrichten

Kreistag München 1939. In einer großen Willenskundgebung des Nationalsozialismus wird der Kreistag München 1939 der NSDAP werden, der vom 9. bis 19. März in der Hauptstadt der Bewegung stattfindet. Er beginnt am Tage der nationalsozialistischen Bewegung in Bayern nach einer Kranzniederlegung an den Ehrenempfen mit einem feierlichen Eröffnungsvoll im großen Sitzungssaal des Rathauses.

Japaner häubern Schantung. Die japanische Nordchina-Armee hat ihre Aktionen zur Säuberung des Hinterlandes von chinesischen Banden nunmehr auch auf die Provinz Schantung ausgedehnt. In den Tagen vom 4. bis zum 7. März häuberten die Japaner westlich Tsinanfu ein Gebiet von etwa 60 Kilometer Tiefe. Die Chinesen verloren weit über 700 Tote und große Mengen Kriegsmaterial. Die japanischen Truppen haben Hwainin, am Zusammenfluß des Großen Kanals und des Yen-Flusses, sowie andere wichtige Städte im Norden der Provinz Kiangsu, wie Szegang und Hooping, befehzt. Weiter brachten sie einer aus vier Divisionen bestehenden chinesischen Heeresabteilung eine vernichtende Niederlage bei. Die Chinesen wur-



Der Führer ist glücklich bei seiner Jugend

An die Eltern unserer Jahnjährligen

Wir alle wissen, daß in den vergangenen Jahren seit der Machtübernahme in Deutschland eine ungleiche Veränderung vor sich gegangen ist. Wir danken unserem Führer, daß es in Deutschland keine Rot- und keine Entbehrungen mehr gibt. Wir danken unserem Führer, daß er uns wieder Arbeit und Brot gegeben und daß er für uns die Ehre der deutschen Nation zurückgeholt hat, daß er „Großdeutschland“ geschaffen hat. Wir sind unserem Führer einen so großen Dank schuldig, den wir nie zurückgeben können. Aber das eine könnt Ihr Eltern tun, laßt Eure jahnjährligen Jungen und Mädchen in die Jugend eintreten, die den Namen des Führers trägt.

Und wir alle haben das Wort des Führers auf dem letzten Reichsparteitag an seine Jugend gehört:
An Eurer Festigkeit wird einstmals die Festigkeit Deutschlands gemessen werden und ich baue auf Euch blind und zuverlässig.
An Euch, Eltern, ergeht deshalb der Ruf: „Laßt Eure jahnjährligen Jungen und Mädchen in unsere Reihen eintreten!“
Dann kann auch die Hitlerjugend des Kreises Calw am 20. April melden:
Wir sind hundertprozentig in der Jugend Großdeutschlands, Die Jungmädchelführerin, Der Jungbannführer.

den in alle Winde zerstreut und ließen über 6000 Tote zurück.

Britischer Stabilisierungsfonds für die Tschingtaisch-Regierung. Schatzkanzler Simon gab im Unterhaus bekannt, daß die Tschingtaisch-Regierung einen Fonds zur Stabilisierung ihrer Währung geschaffen habe, der sich auf 10 Millionen Pfund stelle. 5 Millionen hiervon würden von britischen Banken unter Garantie des britischen Schatzamtes zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme erfolgte, so sagte Sir John Simon, um den chinesischen Dollar für Handelszwecke mobil zu halten. Der Fonds sei zunächst für die Dauer von zwölf Monaten geschaffen worden.

tes zu verpressen. Ende des vorigen Jahrhunderts bildeten die kritischen Tage ein vielbesprochenes Kapitel.

Der Mond blieb also der „Wettermacher“

Allmählich kam der Rückschlag. Die Wissenschaft wurde kritisch gegenüber den „kritischen Tagen“ mit ihrer Einteilung in solche erster, zweiter und dritter Ordnung, da das Wetter sich durchaus nicht immer an sie und die Stala ihrer Ausprägung binden wollte. Das Barometer zeigte die Entwicklung der Schwerkraft im Luftjozean entweder gar nicht oder nur in sehr geringem Maße. Die Kalender-Verlage zogen sich zurück, und nach dem Tode Falbs fand sich niemand bereit, seine Gedankengänge zu flühen. Das Volk aber in Stadt und Land blieb mit seinen Ideen innerlich verbunden, denn es glaubt an den Mond als den großen Wettermacher. Gewöhnlich äußert sich der Volks Glaube in den Sätzen: „Neumond und Vollmond bringen Wetterwechsel“ und „Der zunehmende Mond bringt im Winter Kälte“.

Man hat selbstverständlich öfter versucht, die Berechtigung des Glaubens an den weitergehaltenden Einfluß des Mondes zu prüfen. Und wie es längst bekannt ist, daß man bei allen Prophezeiungen die günstigen Fälle viel besser im Gedächtnis behält als die ungünstigen, so wird andererseits jeder, der eine wirklich objektive Statistik über die Wirkung der beiden Hauptphasen des Mondes auf das Wetter aufstellt, bald erkennen, daß von einer allgemein gültigen Regel nicht gesprochen werden kann. Bei der Durchführung einer derartigen Statistik ergaben sich rund 60 v. H. günstige Fälle. Das Sommerhalbjahr lag unter, das Winterhalbjahr über dem Durchschnitt. Schon Falb hat darauf aufmerksam gemacht, daß deutlich erkennbare Wetterumschläge im Winter häufiger an den Mondwechsel gebunden sind als im Sommer.

Sonnentätigkeit - Mond - Erdenwetter

Es ist bemerkenswert, daß die Wissenschaft in letzter Zeit den Volksglauben nicht mehr so ablehnt wie früher. Vor allem ist hier der Schwede Soante Arrhenius zu nennen, dessen vielseitiges Wissen ganz neue Probleme bewältigte. Seine Entdeckung des Nidhydrates wandte er auf die Sonne an und konnte die Folgerung ziehen, daß von ihr viel Materie in der Form von feinstem Staub in den Weltraum übergeführt wird. Bei der Sonnentätigkeit, wie sie als Friedenbildung in Erscheinung tritt, wird Sonnenmaterie in Verbindung mit Elektronen ausgeföhbert und kann nach etwa zwei Tagen die Erde erreichen. Der schwedische Forscher glaubte nun, daß beim Neumond, der ja zwischen der Erde und der Sonne steht, der am Mond vorbeigehende Sonnenstaub abgelenkt und in größerer Menge der Erde zugeführt werde. Auf diese Weise können zur Neumondzeit Störungen in die Luftschle geraten, die einen schnelleren Ablauf der Wettervorgänge und dadurch einen Wetterumschlag verursachen könnten. Dieser Gedankengang greift allerdings schon in das schwierige Problem des Zusammenhanges zwischen Wetter und Sonnenflecken hinein. Wenn Arrhenius keine Bedenken trug, die letzten als Wetterfaktoren einzusehen, so hing dies für ihn mit der Ueberzeugung zusammen, daß in nicht geringem Maße kosmische Verhältnisse in unser irdisches Wetter hineingreifen. Da wir uns jetzt in einem Sonnenfleckenmaximum befinden, kann gerade in diesem Zeitabschnitt manche Anregung und Aufklärung versucht werden.

Anziehende Kräfte im Luftjozean

In jüngster Zeit haben nun einige Meteorologen den Grundgedanken von Falb wieder aufgenommen. Entsprechend gewissen Erkenntnissen der heutigen Wetterkunde stellt man sich aber die Wirkung der anziehenden Kräfte des Mondes und der Sonne auf den Luftjozean anders vor als früher. Diese Kräfte erzeugen besonders in den Gegenden um den Äquator Luftströmungen, die das Azorenhoch verschoben und damit das Wetter von Mitteleuropa beeinflussen. Die Stellung des Mondes zum Horizont spielt dabei auch eine Rolle. Wenn in der Zeit des kürzesten Tages der Vollmond in besonders hoher Bahn über den nördlichen Himmel zieht, würde das Azorenhoch einen härteren Antrieb bekommen, nach Norden zu rücken und so einen Wetterumschlag auszulösen. Der Neumond, zu dieser Zeit in sehr niedriger Stellung, müßte einen Rückzug des Azorenhochs veranlassen.

Jeder sammelt die SPENDENKARTEN mit Leistungsbildern Groß-Deutschlands

Witterungswechsel bei Neumond

Hat der Volksmund recht?

Von Walter Lammer.

„Der Mond sollte zwar keinen Einfluß auf das Wetter haben, er hat aber doch einen.“ Diese etwas paradox klingenden Worte hatte Rudolf Falb zum Motto gewählt, als er seine Schrift „Das Wetter und der Mond“ im Jahre 1878 veröffentlichte. Den erwähnten Ausspruch hatte ein Jahrhundert vorher der Physiker Professor Lichtenberg getan, der in mancher Hinsicht als ein Geistesverwandter von Falb gelten darf.

Nach ausgedehnten Studien in der Mathematik, Astronomie, Physik und Geologie überraschte Falb die wissenschaftliche Welt durch ein großangelegtes Buch über Erdbeben und Vulkane. Darin hatte er seine Gedanken über kritische Tage vorgetragen und sie zuerst auf das Innere der Erde angewandt. Es lag nun nahe, auch den Luftjozean unter diesen Gesichtspunkt zu stellen. Dabei knüpfte der Forscher an Berechnungen an, wie man sie schon vorher aufgestellt hatte, um aus astronomischen Faktoren den Grad von Ebbe und Flut zu bestimmen. So ergaben sich seine „kritischen Tage“ aus dem kombinierten Wert der Anziehungskräfte, die Sonne und Mond auf die Erde ausüben; der Mond als der nähere Himmelskörper spielt die wichtigere Rolle. Bald nachdem Falb sein Buch über Mond und Wetter geschrieben hatte, ging er dazu über die kritischen Tage eines jeden Jahres im voraus zu berechnen, und wandte sich dann zwecks Veröffentlichung der Ergebnisse an die Herausgeber von Kalendern. Gern kam man ihm entgegen; die Sache war ja neu, und ihre wissenschaftliche Grundlage schien Gu-

Helbengedenktag in Stuttgart

Stuttgart, 8. März. Der Helbengedenktag steht in diesem Jahr einmal im Zeichen der Erinnerung an die Gefallenen des großen Krieges, zum anderen aber fällt er auch mit dem Tage der Erringung der Wehrfreiheit zeitlich zusammen, so daß die Verbindung beider auf den 12. März vom Führer beschlossen worden ist. Es wird daher auch Heilshof geflaggt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in Stuttgart steht die Feier im Hofe des Neuen Schlosses um 9.30 Uhr vormittags. An ihr nehmen Teile aller Truppen des Standortes Stuttgart teil. An der Feier nehmen mit General Reichsstatthalter Kurr die Spitzen der Partei, des Staates und der Stadt teil. Weiter sind mit größeren Abordnungen vertreten der NS-Reichskriegerbund, die NS-Kriegsopferversorgung und der Reichsbund deutscher Kriegsgeblühener, die Gliederungen der NSDAP, besonders die SA, ferner die Volksgel, Reichsluftschutzbund, Technische Kolthilfe und DAF, Abteilung Wehrmacht. Die Feier beginnt, nachdem der Kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, die Fronten abgerichtet hat, mit dem „Festmarsch“ von L. van Beethoven. Es folgt eine Ansprache des Kommandierenden Generals. Während des Gedensens an die Gefallenen präsentiert die Fahnenkompanie und die Musik spielt das Lied vom guten Kameraden. Danach wird die Ansprache fortgesetzt und endet mit einem Sieg-Heil auf den Führer, Volk und Vaterland. Es folgen die Nationalhymnen. An die Feier schließt sich ein Vorbeimarsch der Truppen und der Abordnungen des NS-Reichskriegerbundes vor dem Kommandierenden General an. Reichsstatthalter Kurr nimmt den Vorbeimarsch der Organisationen und Verbände ab. Kranzniederlegungen erfolgen im Anschluß an die Feier auf dem Schlosshof durch den Kommandierenden General im Heeresmuseum und am Ehrenmal auf dem Waldfriedhof. Außerdem werden Kränze niedergelegt an den Regimentsmästen. Den Abschluß der Veranstaltungen bildet ein Gemeinschaftsempfang des Staatsoberhauptes in Berlin am 12. März. Die Uebertragung wird in den Truppenunterkünften angehört.

Langemarck-Studenten

Stuttgarter Begehung des Langemarck-Studiums wurde geprüft

Jeder Angehörige eines Lehrganges des Langemarck-Studiums muß vor dem Abitur eine Zwischenprüfung ablegen, die sich auf einen schriftlichen und einen mündlichen Teil erstreckt und die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Deutsch, Geschichte, Biologie, Erdkunde, Staatsbürgerkunde und Englisch umfaßt. Die Prüfung für den Lehrgang Stuttgart am Montag und Dienstag unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Köppler und dem Württ. Kultministeriums vor einer Prüfungskommission statt, die sich aus Vertretern des Reichsziehungsministeriums, der Reichsstudentenführung und des Württ. Kultministeriums zusammensetzte. Die Prüflinge, von denen die meisten nur die Volksschule besucht haben, legten einen hervorragenden Beweis dafür ab, welches Wissen und Können man sich in der letzten Vorbereitungszeit von einem Jahr durch zähen, unentbehrlichen Fleiß erwerben kann. Am Dienstag abend erfolgte die Verkündung der Prüfungsergebnisse durch Reichsstudentenführer H. Oberführer Dr. Scheel. Das Ergebnis der Prüfung war, daß alle bestanden haben, ein Drittel sogar mit der Note Gut. Anerkennend hob Reichsstudentenführer H. Oberführer Dr. Scheel hervor: „Die Männer haben in einem Jahr ein Studium von mehreren Jahren erreicht.“

Die dritte Reichsgartenjchau

Reichsoberhaupt maßgeblich beteiligt - Eine Million Frühlings- und Sommerblumen - Vorbildliche Baumschulen und Gartenanlagen - Vom Steinbruch zum Ausstellungsgelände

Stuttgart, 8. März. Unter maßgeblicher Mitwirkung des Reichsoberhauptes wird am 22. April die dritte Reichsgartenjchau eröffnet, die bis zum Herbst dauern wird.

Rund 500 000 Quadratmeter dienen als Ausstellungsfäche. Allen eine Million Frühlings- und Sommerblumen wurden ausgespiant, daneben 150 000 Tulpen, 100 000 Stauden usw. Ein ganzer Hang ist mit Tausenden von Königskerzen, ein anderer mit einer unübersehbaren Menge von Gladiolen versehen. In einem Taltefel stehen alle deutschen Rosenorten nebeneinander. 60 000 dieser schönsten Pflanzen wurden hier aus ganz Deutschland zusammengetragen.

Zu dem schon vorhandenen Beumbestand wurden 15 000 Eichenbäume hinzugefügt, wobei noch Bäume im Alter von 60 Jahren mit einer Höhe von 20 Meter und einem Gewicht von 200

Zentner angefahren und mit riesigen Kränen eingesetzt wurden. Es wird gezeigt, welche Rolle die im Garten- und Obstbau gewonnenen Erzeugnisse im Leben des Volkes und des Einzelnen spielen. Vorbildliche Siedlungs- und Kleinsthäuser - sämtlich mit Gärten versehen, Heilpflanzengärten, Schulgärten, Bienengärten, sowie ein Garten des Seidentaupengüblers sind zu sehen.

Der Reichsoberhaupt beteiligt sich u. a. mit Lehrschauen für Baumschulen, Obst- und Gemüsebau, Zierpflanzen und Samenbau. Ein Garten beherbergt die Wildflora, daneben ein anderer, der die Wild- und Kulturlformen miteinander vergleicht und ihre Entwicklung darstellt. Da gibt es eine Sommerblumenwiese und eine Blumenwiesenschwärze, eine Kyalen- und eine Rhododendronschau, einen Dahlgarten und ein Ritterpotental, auch Teich- und Blumenterrassen in den verschiedensten Ausführungen.

Das Gelände, das sich am Abhang des Killesberges hinzieht, diente in früheren Jahrhunderten der Gewinnung von Steinen zum Bau der Gebäude, die vielfach noch heute in Stuttgart und der Umgebung stehen. Jahrzehntlang lag es dann nach der Ausbeutung brach, von Geröll- und Schuttbergen durchsetzt. Hieraus wurde im Laufe von zwei Jahren das heutige Ausstellungsgelände geformt. Rund 600 000 Kubikmeter Boden mußten bewegt werden. Hügel wurden abgefahren und Täler von 30 Meter Tiefe angefüllt. Durch die Felsen hieb und sprengte man Bo- und Entwässerungsanlässe, und all die jetzt entstandenen Anlagen verband man durch breite Straßen und anmutige Wege.

So wurde aus unfruchtbarem Umland durch nationalsozialistische Tatkraft ein Park von einzigartiger Schönheit geschaffen. Da das Gelände zudem bis auf die Höhe des Killesberges reicht, gewährt der Blick von oben eine herrliche Uebersicht über die im Restort gelegene Stadt und öffnet die Aussicht bis an die in der Ferne frei abfallenden Hänge der Schwäbischen Alb.

Reichsbahnleistungen für das WSW.

Ohne die Hilfe der Reichsbahn wäre der Großteil des Winterhilfswerkes und der RSK kaum möglich. Wie die Reichsbahnbeamten-Zeitung mitteilt, sind in den ersten fünf Winterhilfswerten von der Reichsbahn 13,76 Millionen Tonnen Güter für das Winterhilfswerk kostenfrei befördert worden. Zur Verladung dieser Menge sind rund 917 000 Güterwagen erforderlich, ein Güterzug von 11 000 Kilometer Länge. Fast 200 000 Güterwagen wurden allein in einem Winterhilfswert, 1934/35, zur Beförderung der WSW-Güter benötigt, ein Zug von Berlin bis Gibraltar. Ein weiterer Beitrag der Reichsbahn ist der Verkauf der Spandarten. Schließlich müssen die Beförderungen für das Erholungswerk verzeichnet werden. Von 1933 bis 1938 wurden über 330 000 Räder, rund 23 000 Kleinfahrer und Säuglinge, 2,44 Millionen Kinder und 635 000 Hiffer-Urlauber, insgesamt über 3,4 Millionen Menschen, von der RSW zur Erholung versandt. Fast ausschließlich diente die Reichsbahn als Verkehrsmittel. Zur Beförderung dieser Personenzahl wären 4292 Sonderzüge notwendig, und hintereinander aufgestellt, würden sie eine Streckenlänge von 1545 Kilometer benötigen.



Gerichtssaal

Zuchthaus für einen Gewohnheitsverbrecher

Stuttgart, 8. März. Der Schlichter beurteilte den 35-jährigen geschiedenen Paul Kolb aus Stuttgart-Zuffenhausen wegen vier vollendeter und eines versuchten schweren Diebstahls im Rückfall zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Freihaft und Stellung unter Polizeiaufsicht. Ein Mitangeklagter, der 31-jährige verheiratete Georg Frey aus Bad Cannstatt, erhielt wegen Hehlerlei acht Monate Gefängnis. Beide Angeklagte haben schon jahrelange Zuchthausstrafen hinter sich: Kolb wegen schweren Diebstahls und Brandstiftung. Frey wegen versuchten Raubs, Erpressung und anderer entsetzender Straftaten. Kolb war im Januar d. J. zur Nachtzeit mit Nachschlüssel in ein Haus in Stuttgart eingedrungen und hatte aus einer Schublade eine Kassetten und aus einer Toppe eine Briefstoffscheibe mit zusammen 500 RM Bargeld gestohlen. Weitere Einsteigediebstähle hatte er in Wirtschaften und Cafés in Stuttgart und Bad Cannstatt unternommen; einmal war er dabei von einem Beamten der Wache und Schließgesellschaft verhaftet worden. Bei seinem letzten Einbruch erbeutete Kolb u. a. das Sparfläschchen des Sohns des Wohnungsinhabers mit annähernd 5000 RM Einlagen. Zwecks Abhebung dieses Geldes legte er sich mit Frey, den er vom Zuchthaus her kannte, in Verbindung. Dieser traute sich zwar selbst nicht an die heisse Sache heran, gewann aber ein 70-jährigen Kleintrentner, der sich nichts weiter dabei dachte, für die Abhebung der Summe. Der Plan mißglückte jedoch und die beiden Spießgesellen wurden festgenommen.

Wohnauszug

1. Klasse 52. Preussisch-Schlesische (178. Preis.) Klassen-Zeitung ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 7. März 1939

Table with lottery results for 27. Ziehungstag, 7. März 1939. Columns include prize amounts and winning numbers.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

Table with lottery results for Nachmittagsziehung, 7. März 1939. Columns include prize amounts and winning numbers.

178 Gewinne je 300 RM, 432 481 7872 13089 15318 21006 24440 31280 31570 32534 40009 43949 46881 54603 64487 85008 88385 92290 93317 95979 92519 93029 98496 108732 109418 117675 120093 122206 124773 125616 125962 129144 130076 130443 141192 143120 143278 145028 148412 153500 154772 156703 161439 180946 191741 192696 194392 206887 207236 214477 214868 216026 218932 228872 227824 228900 231433 233602 234604 235360 261531 289283 276896 294978 287586 290176 295630 299770 306140 307698 312036 320122 321762 322067 323012 325614 325623 339046 346829 350678 365642 358224 368339 361036 362169 372511 384496 366321

Das Hannerl und ihr Säger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Arbeiterrechtsbuch durch Verlagsanstalt Wans, Regensburg 45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber gewiß,“ lachte der Karl, der heute recht guter Laune war, und setzte im Uebermut hinzu: „Aber gewiß, ich hab sogar zwei Frauen. Haben Sie denn das noch gar nicht gewußt? Aber machen Sie mir bitte das neue Einloggenbuch fertig, ich möchte es gleich mitnehmen. Und hundert Mark zahl ich gleich ein.“

„Ganz recht, Herr Doktor, wir erledigen es sofort. Wenn Sie sich einen Augenblick setzen wollten?“

Wie sich der Karl herumdrehte, um auf einer der Bänke im Schalterraum Platz zu nehmen, bis er zur Entgegennahme des Buches aufgerufen würde, kam ein junges Mädchen durch die Tür.

„Oha, da ist ja die Gretl. Grüß Gott, Gretl! Ist dir unsere Feier gut bekommen?“

„Der Karl! Ja grüß Gott! O ja, mir ist schon gut bekommen. Und ich bin ja so glücklich!“

„So glücklich, ja warum denn? Etwas weil unser Sekt alle ist? Das wär doch kein Grund zum Glückseligkeit.“

„Wegen dem Sekt net, aber wegen dem Walter!“

„Wegen dem Walter?“

„Ja, weil wir uns halt verloben wollen. Er wartet überhaupt auf der Straße draußen.“

„Da gratulier ich halt. Das ist ja recht plötzlich gekommen. Aber freuen tuts mich sehr.“

Inzwischen war das Einloggenbuch fertig, und wie dann auch die Gretl ihre Angelegenheiten für das Büro Huber erledigt hatte, ging er mit dieser zu dem draußen voller Ungeduld harrenden glücklichen Bräutigam hinaus.

„Das hättest du dir auch nicht gedacht, lieber Walter,“

lachte er, „daß hier in München eine Braut auf dich wartet. Das hast du aber ganz allein mir zu verdanken, genau so wie der Bernd. Wärst du mir nicht in die Hände gefallen...“

Aber der Herr Altesor hatte weder Zeit noch Lust, über die ihm sonst so wichtig erscheinenden Kausalzusammenhänge nachzudenken. Er war vollauf mit dem Teilbestand zufrieden, so wie er war. Die Gretl mußte übrigens gleich wieder aufs Büro, damit der grantige Herr Huber nicht ungeduldig wurde. So hatten die beiden Freunde Gelegenheit, im Kaiteller bei einer Flasche Wein über die Ereignisse seit der kleinen häuslichen Feier in Schwabing zu plaudern.

„Aber lang bleiben wir nicht sitzen,“ drängte schließlich der Karl, „ich muß nachher noch dem Bernd Mut einreden, ehe er zu seinen künftigen Schwiegereltern wandert, um sein Joch auf sich zu nehmen. Du kannst überhaupt mit zu uns kommen und mir Gesellschaft leisten, bis der Bernd wieder da ist, sonst wird dir ja die Zeit sowieso zu lang, bis die Gretl Bürofluß hat. Laßt euch aber bloß nicht vom Papa Huber erwischen, eh' ich nicht auch so weit bin.“

Der Walter schloß sich gern an. Draußen in Schwabing trafen sie den Bernd gerade beim Umziehen, und der Bernd schimpfte in diesem Augenblick ziemlich bössartig, weil sich das heimtückische Krogenköpfl unter Bett geschüht hatte, wohin er mit der frischgebügelt Hose nicht gern hinterherziehen wollte.

„Ich stell dir halt mein Reservetöpfel zur Verfügung,“ half ihm der Karl mit einer Wette der Großmut aus, „aber zurück will ichs haben, sonst komme ich vielleicht in die gleiche Verlegenheit, wenn ich zum Papa Huber marschiere...“

Der Bernd bekam ein kräftiges Weidmannsheil mit auf den Weg. Und er hatte auch Weidmannsheil, der Bernd. Eine Stunde später telephonierte er zu Haus an, die Freunde möchten zu einer bescheidenen Feier ins schwiegerväterliche Haus kommen. Aber die Frau Gerstner, die das Gespräch entgegennahm, konnte nur versichern, daß die beiden Herren nicht mehr da wären. Erst wäre der Herr Dr. Dörfer gegangen und gleich darauf hätte auch der Herr Dr. Neubauer mit seinem Strolch die Wohnung verlassen.

XIV.

Das Hannerl konnte an diesem Tag nicht nach Eichenkirchen fahren. Am Nachmittag sah sie daheim und unterhielt sich mit ihrer Mutter, und unter anderem erzählte sie auch: „Heut hält der Herr Schilling um die Hilfe an.“

Besser und klüger wäre es schon gewesen, wenn das Hannerl dieses Thema nicht angeschnitten hätte. Denn die Mama und später, nach der Heimkehr vom Büro, der Papa nahmen diese Kenntnis sofort zum Anlaß, wieder vom Herrn Dr. Neubauer, diesem Ideal von Gatten und Schwiegerjohn, zu reden.

„So hört doch auf!“ bat das Hannerl. „Wenn er mich heiraten will, kann er ja um mich anhalten. Aber solange er es nicht tut, der Neubauer, solange laßt mich doch in Frieden, ich bitte euch. Und übrigens hat mir die Hilfe erzählt, daß sie ihn in Gesellschaft einer anderen Dame getroffen hat.“

„So, net amal reden derfaten mir,“ erwiderte gereizt der Herr Papa, „wo's do grad dein Glück wär. Und was deine Freundin daher red', dös glaub i net, solange i's net selber seh.“

Ihm sekundierte die Mama: „Und überhaupts, so a respektlose Rederei, warum laßt denn jetzt an Doktorjittel aus. Dös is doch a ganz b'undere akademische Würden, wo ma drauf stolz sein kann. „Der Neubauer“ sagts! So spricht ma von an g'wöhnlichen Menschen, von an Dienstboten oder so oan, aber net von an gebildeten Menschen.“

„Was ist denn so ein Titel? Nichts ist er. Ich kann doch nicht jemand wegen dem Titel gern haben, da müßt ich ja schließlich zu ihm, wenn ich seine Frau würde, auch immer nur „Herr Doktor!“ sagen. Da heirat ich ihn gleich gar net. Ich sag halt: „der Neubauer“, meintwegen auch der „Herr Neubauer“, aber auf den Titel leg ich gar keinen Wert.“

„Was soll denn jetzt dös wieda hoanzen? Wär dir a Neubauer, a ganz a simpler Neubauer, wär der dir denn liaba als wia-ra Doktor Neubauer?“

(Fortsetzung folgt.)

